

Einblicke und Geheimniskrämereien: GLOBALE KLEINWAFFENTRANSFERS

Der internationale Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen verbindet viele Hersteller und Kunden auf der ganzen Welt. Ob ein Deal unter voller Regierungsaufsicht abläuft oder zwischen illegal handelnden Parteien abgewickelt wird, es ist stets der international Handel, der die Kleinwaffen für viele Konflikte in aller Welt liefert. Die wesentlichen Resultate dieses Kapitels sind:

- Der Gesamtwert aller *dokumentierten* Exporte von Feuerwaffen und Munition im Jahr 2000 – das letzte Jahr, für das verlässliche Daten zur Verfügung stehen – beträgt ungefähr 2,1 Milliarden US-Dollar.
- Diese Zahl entspricht rund 52 Prozent des geschätzten Gesamtwertes des legalen internationalen Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen, der bei ungefähr vier Milliarden US-Dollar pro Jahr liegt.
- Der illizite Handel entspricht wahrscheinlich einem Wert von unter einer Milliarde US-Dollar.
- Die Mehrheit der im Kleinwaffenhandel involvierten Länder versäumt es immer noch, umfassende offizielle Daten zu ihren jährlichen Waffenexporten und -importen vorzulegen.
- Der Wert und das Volumen des internationalen Kleinwaffenhandels scheinen seit Mitte der neunziger Jahre zu fallen, gefördert durch einen dramatischen Rückgang im Handel mit militärischen Waffen sowie der meisten Typen von Pistolen und Revolvern.
- Im selben Zeitabschnitt ist der Handel mit sich in zivilen Händen befindlichen Feuerwaffen nur leicht gesunken; im Verhältnis zu militärisch genutzten Kleinwaffen, ist der Anteil ziviler Feuerwaffen gestiegen, und hat den militärischen Handel in den vergangenen Jahren in den Hintergrund gedrängt.

Die globale Verteilung dieses Handels ist nachstehend aufgezeigt:

Tabelle 3.2 Wert der dokumentierten Kleinwaffenexporte, nach Region, 2000

Region	Wert (in Millionen, zum gegenwärtigen Kurs in US-Dollar)
Europäische Union	869
Nordamerika	692
Europa ausserhalb der EU	243
Südamerika	104
Nordostasien	65
Zentral- und Südasien	51
Mittlerer Osten	35
Subsaharisches Afrika	16
Südostasien	8
Pazifik	4
Gesamtwert	2,087

Hinweis: Für viele Exporteure sind keine verlässlichen Daten oder nur unvollständige Informationen erhältlich. Der EU-Gesamtwert schließt den Handel zwischen Ländern der EU mit ein.
Quellen: UN, 2002 (COMTRADE customs codes 930100, 930200, 930320, 930621, 930630) und verschiedene Länderberichte.



Ein Beamter der Küstenwache Taiwans untersucht geschmuggelte Waffen, die auf einem Fischerboot beschlagnahmt wurden.

© Associated Press/Jerome Favre

Der Gesamtwert aller dokumentierten Kleinwaffenexporte im Jahr 2000 beträgt ungefähr 2,1 Milliarden US-Dollar.

Rund 52 Prozent des geschätzten Gesamtwertes des legalen internationalen Handels mit Kleinwaffen – ungefähr vier Milliarden US-Dollar pro Jahr – können durch offizielle Quellen definitiv belegt werden.

Tabelle 3.3 Wert der dokumentierten Kleinwaffenimporte, nach Region, 2000

Region	Wert (in Millionen, zum gegenwärtigen Kurs in US-Dollar)
Nordamerika	499
Europäische Union	485
Mittlerer Osten	285
Nordostasien	98
Europa ausserhalb der EU	78
Südamerika	48
Pazifik	43
Südostasien	38
Südasien	36
Subsaharisches Afrika	27
Gesamtwert	1,637

Hinweis: Für viele Exporteure sind keine verlässlichen Daten oder nur unvollständige Informationen erhältlich. Der EU-Gesamtwert schließt den Handel zwischen Ländern der EU mit ein.

Quellen: UN, 2002 (COMTRADE customs codes 930100, 930200, 930320, 930621, 930630)

Der Gesamtwert aller bekannten Exporte, 2,1 Milliarden US-Dollar, ist größer als der Wert aller identifizierbaren Kleinwaffenimporte 1,64 Milliarden US-Dollar. Dies ist auf Disparitäten in den Berichterstattungsmethoden staatlicher Behörden zurückzuführen. Mit Hinblick auf die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind, umfassende Handelsdaten zu beschaffen, sollten alle hier dargestellten Zahlen nur als Schätzungen und nicht als verbindlich betrachtet werden.

Die Mehrheit der im Kleinwaffenhandel involvierten Länder versäumt es immer noch, umfassende offizielle Daten über ihre jährlichen Waffenexporte und Importe vorzulegen. Obwohl viele Informationen durch inoffizielle Quellen, wie Presseberichte, verfügbar sind, wird ein wesentlicher Teil des globalen Kleinwaffenhandels im geheimen abgewickelt. Dabei wird ein Umfeld gefördert, in dem Korruption und Schwarzmarkthandel gedeihen. Es ist jedoch ermutigend, daß die Anzahl der Länder, die ihre jährlichen Waffenexporte veröffentlichen, steigt, und daß die Qualität der zur Verfügung gestellten Information sich weiter verbessert.

Der Trend, wonach der internationale Handel mit Kleinwaffen wertmäßig ständig sinkt, scheint sich auch seit dem Jahr 2000 fortgesetzt zu haben. Dieser Rückgang, speziell im Bereich militärisch genutzter Kleinwaffen seit Mitte der neunziger Jahre, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß Bürgerkriege und zwischenstaatliche Auseinandersetzungen abgenommen haben. Auch haben in den letzten Jahren viele Staaten der ehemaligen Sowjetunion, sowohl unter dem Druck, der durch die bevorstehenden Mitgliedschaften in der EU und in der NATO auf sie ausgeübt wurde, als auch durch die international wachsende Kritik am Kleinwaffenhandel insgesamt, den Versuch unternommen, ihren Ruf international aufzubessern. Sie haben sich deshalb einer restriktiveren Exportpolitik zugewandt.

Während man davon ausgehen kann, daß der illizite Waffenhandel nicht den Umfang des von Regierungen autorisierten Waffengeschäfts hat, gilt er dennoch als besonders heikel. Ein anschauliches Beispiel illiziten Waffenhandels findet sich in einem Bericht der Vereinten Nationen von Oktober 2002, Transfers in das unter Waffenembargo stehenden Liberia betreffend. Der Bericht verweist auf insgesamt sechs Luftfrachttransporte, mit denen, zwischen dem 31. Mai und dem 25. August 2002, 210 Tonnen Kleinwaffen, leichte Waffen und Munition aus jugoslawischer Produktion nach Liberia geschafft wurden. Die Lieferungen umfaßten 5'000 automatische Gewehre, über vier Millionen Schuß Gewehrmunition, Maschinengewehre, Pistolen, Granatwerfer und Handgranaten. Alle Transporte erfolgten mit gefälschten Papieren, die als Endabnehmer den Staat Nigeria auswiesen. Die Flugzeugmanifeste nannten als Ladung zivile Waren, und als Endbestimmungsorte andere Länder der Region.

Besonders hervorzuheben bei diesem Fall ist der umfassende und krasse Gesetzesverstoß, den diese sechs Lieferungen darstellen. Die Täter brachen nicht nur systematisch unzählige gesetzliche Vorschriften, sondern fälschten im großen Stil Kundenamen und Ladepapiere, verletzen das Moratorium der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) und verschiedene Sanktionen der Vereinten Nationen, einschließlich eines Reiseverbots für liberianische Staatsbeamte, und ließen sich darüber hinaus mit Rohdiamanten und anderen Schmuggelwaren bezahlen, was gegen internationale Handelsgesetze verstößt.

Waffen, wie sie in den meisten Konfliktsituationen eingesetzt werden, stammen überwiegend aus derartigen illiziten Waffenlieferungen. Dies kann als Beweis dafür gelten, daß, trotz rückläufiger Zahlen im illiziten Handel seit 1990, auch heute noch bedeutende Waffenumsätze getätigt werden, und daß die Gefahren, die von dieser Form des Waffentransfers ausgehen, nach wie vor sehr groß sind.

Die Mehrheit der im Kleinwaffenhandel involvierten Länder versäumt es immer noch, umfassende offizielle Daten über ihre jährlichen Waffenexporte vorzulegen.